der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450.
Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 46272 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 12 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-B. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pf.; Reklamen: Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 12 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Dritte Ausgabe. Freitag, 30. März 1917. 66. Jahrgang. Nr. 229.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. März. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Artois-Front war der Artilleriekampf lebhaft. Östlich von Neuville-St. Vast griffen kanadische Regimenter unsere Stellungen viermal während der Nacht an; sie sind stets verlustreich zurückgeschlagen worden, einige Gefangene in unserer Hand geblieben.

Beiderseits der Straße Péronne-Bins wichen Beiderseits der Straße Péronne-Fins wichen unsere Sicherungen nach Gefecht mit stärkeren englischen Kräften in der Linie Ruyaulcourt-Sorel aus.

Nordöstlich von Soissons versuchten französische Bataillone vergeblich bei Neuville und Marchival Boden lone vergeblich bei Neuville und Marginal Boden zu gewinnen; unsere Posten wiesen sie verlustreich ab.

Am Aisne-Marne-Kanal deuteten Ansammlungen zwischen Sapigneul und La Neuville auf einen sich vorbereitenden Angriff, der durch unsere Batterien niedergehalten wurde.

In der Champagne sind gleichfalls Bereitstellungen französischer Angriffstruppen wirksam beschossen worden.

Im Parroy-Wald (lothringer Front) holten unsere Stoßtrupps 13 Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich von Dünaburg scheiterte ein Angriff mehrerer russischer Kompagnien in unserem Feuer.

An der Front des Generaloberſten Erzherzogs Josef und bei der Heeresgruppe Mackensen keine Ereignisse von Belang.

Mazedonische Front.

Erkundungsabteilungen erbeuteten bei einem Vorstoß in die französischen Gräben zwischen Ochrida und Prespa-See mehrere Schnellade-Gewehre und reichliche Munitionsvorräte.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

✠

Bern, 30. März. (WTB.) Pariser Blätter melden: Die Deutschen brachten vor Räumung des Waldes von Couch 28 000 Kilo Sprengstoff zur Explosion. Infolge der Explosion ist die ganze Ebene wie mit Mehl bedeckt.

Prinz Friedrich Karl nicht gestorben. Stockholm, 29. März. Nach hier eingetroffenen Meldungen, die aus authentischen Quellen stammen, ist das Befinden des Prinzen Friedrich Karl, der in seinem Flugzeug schwer verwundet wurde und dann in englische Gefangenschaft geriet, bedeutend besser. Die Operation im englischen Lazarett ist glücklich verlaufen, so daß man annimmt, daß eine Lebensgefahr nicht mehr vorhanden ist. Das Allgemeinbefinden des Prinzen ist gut. (Reuter hatte ihn bekanntlich tot gemeldet.)

Der österreichische Tagesbericht.

Wien 30. März. **(WTB.)** Amtlich wird verlautbart:

Östl. und südöstl. Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Karst-Abschnitt war die Artillerietätigkeit in den Kampfräumen unserer letzten Unternehmung sehr lebhaft. Rovereto und Arco standen gestern unter dem Feuer mittlerer und schwerer Geschütze. In Arco wurde das Zivilspital getroffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 27. März. (WTB.) Verspätet eingetroffen. Generalstabsbericht vom 27. März.

Tigris-Front: Infolge des im gestrigen Generalstabsbericht gemeldeten Gegenangriffs unserer auf dem linken Tigrisufer operierenden Truppen wurde eine feindliche Abteilung gezwungen, sich zurückzuziehen, wobei sie schwere Verluste erlitt. Im Verlaufe dieser Operationen machten wir 180 Gefangene, die der 3. Division Labour angehörten, erbeuteten sechs Maschinengewehre, drei automatische Gewehre und eine große Menge von Handgranaten und Infanterie-Munition.

Sinai-Front: Es wurde festgestellt, daß der Feind beabsichtigte, einen Angriff auszuführen. Am 26. März um 2½ Uhr nachmittags wurden auf dem Schwarzen Meere sechs Schiffe, drei Torpedoboote, zwei Fliegerschiffe, ein kleiner feindlicher Hilfskreuzer und drei Wasserflugzeuge wahrgenommen in einer Entfernung von 40 Kilometern von der Küste. Ein Flieger warf erfolglos drei Bomben auf das frei Gelände westlich von Terkoeses (?). Unsere Land- und Seeflieger stiegen zum Kampfe auf und warfen Bomben auf die feindlichen Fliegerschiffe. Die Wirksamkeit dieser Bomben wurde von zahlreichen Stellen beobachtet. In einem Luftkampfe, der darauf zwischen unseren und den feindlichen stattfand, erlangten unsere Flugzeuge eine überlegene Stellung über die Gegner, zwangen sie durch Maschinengewehrfeuer, sich von ihren Flugzeugmutterschiffen zu entfernen und nötigten sie zu jähem Niedergang auf das Meer. Unsere sämtlichen Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück, nachdem sie das lebhafte von den Schiffen gegen sie gerichtete Artilleriefeuer durch Bombenwürfe zum Schweigen gebracht hatten. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Der Seekrieg.

In der Nacht vom 28. zum 29. März haben Teile unserer Seestreitkräfte das Sperrgebiet vor der Südküste Englands abgestreift. Außer dem bewaffneten englischen Dampfer „Moscotte" (1097 Br.-Reg.-To.), der 8 Seemeilen von Lovestoft eintraf und durch Artilleriefeuer versenkt wurde, sind weder feindliche Streitkräfte noch Handelsverkehr gesichtet worden. 7 Mann der Besatzung des Dampfers „Moscotte" wurden gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

✠

⊡ **Amsterdam**, 30. März. (WB.) Das Reutersche Bureau meldet aus London: Der britische Dampfer „Alewick Castle" (5900 To.) wurde am 19. März im Atlantischen Ozean torpediert. Der Dampfer hatte vorher die Mannschaft eines andern britischen Schiffes gerettet. Passagiere und Mannschaften beider Schiffe verließen die „Alewick Castle" in fünf Booten, wovon eins mit 29 Passagieren an der spanischen Küste landete. Acht von diesen Passagieren starben, mehreren sind die Glieder erfroren. Drei andere Boote, mit 27, 20 und 29 Überlebenden, sowie 5 Toten wurden ebenfalls aufgefischt. Das fünfte Boot wird noch vermißt.

Deutschland — Amerika — Mexiko — Japan.

(Ausführungen des Staatssekretärs Zimmermann im Reichstag).

Berlin, 30. März. (WTB.)

Am Bundesratstisch Graf Roedern.

Präsident Dr. **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Gesetzes zur

Herabsetzung der militärischen Mindeststrafen.

Die Kommission empfiehlt eine Resolution, in der gewünscht wird, daß vor Inkrafttreten des Gesetzes verhängte Strafen im Gnadenwege erlassen werden.

Abg. **Landsberg** (Soz.) befürwortet einen Antrag auf Straffreiheit der Notwehr und auf Streichung des § 152, Absatz 2, betreffend Einhaltung des Dienstweges.

Abg. **Stadthagen** (SAG.) befürwortet unter allgemeiner Unruhe im Hause einen langen Antrag seiner Fraktion, der sich im allgemeinen mit dem Antrage der sozialdemokratischen Mehrheit deckt.

General **Langermann v. Erlenkamp:** Die Anträge auf Freilassung der Notwehr bitte ich aus Gründen der Disziplin nicht anzunehmen. Ich empfehle die Annahme des Gesetzes in der Fassung der Kommission. Alle früher beurteilten Fälle, die unter dieses Gesetz fallen, werden in wohlwollender Weise nachgeprüft werden.

Unter Ablehnung der Abänderungsanträge wird sodann das Gesetz in zweiter Lesung einstimmig angenommen, ebenso in sofortiger, vom Abg. Wellstein (Ztr.) beantragter dritter Lesung. (Bravo!)

Darauf wird die Beratung des

Etats des Reichskanzlers, der Reichskanzlei und des Auswärtigen Amtes

fortgesetzt.

Abg. **Haase** (SAG.): Auch der politisch Schwerhörige mußte gestern aus der Rede des Kanzlers verstehen, daß an dem preußischen Wahlrecht während des Krieges nicht gerüttelt wird. Wir sind voll Bewunderung für das russische Volk, das heldenmütig sein Joch abschüttelt. Der Kanzler, der sich selber zurief: „Wehe dem Staatsmann, der die Zeichen der Zeit nicht versteht", geht achtlos an ihnen vorüber. Seine Worte waren Peitschenhiebe in das Gesicht der breiten Masse. (Glocke. Präsident Kaempf rügt diesen Ausdruck.) Der Kanzler vertröstet auf künftige Zeiten. Wer gibt aber die Gewähr, daß nach dem Kriege der Kanzler noch auf seinem Platze ist? Sein Nachfolger kümmert sich nicht um die Worte des Herrn v. Bethmann. Niemand verlangt während des Krieges Neuwahlen und Wahlkämpfe. Ganz etwas anderes ist es, ein neues Wahlrecht zu fordern. Der Reichstag und der Bundesrat haben durchaus das Recht, das Wahlrecht in den einzelnen Bundesstaaten umzuformen, wenn sie nur ihre Macht ausüben wollen. Die Frage des Wahlrechts ist eine unumgängliche Forderung. Das Herrenhaus muß beseitigt werden. In Rußland sind die Arbeiter die Träger der Revolution; nicht nur der Hunger treibt sie zu ihrem Vorgehen, sondern die Friedenssehnsucht. Auch bei uns muß der Friedensgedanke immer wieder betont werden. Man darf aber nicht mit der einen Hand die Friedenspalme und mit der anderen Hand dem Feinde das Schwert entgegenhalten. Mit Amerika ist es so gekommen, wie wir vorausgesagt haben. Nie hätte Deutschland Carranza zum Vorgehen gegen Amerika unterstützen sollen. Das Vorgehen des Staatssekretärs hinsichtlich der Gewinnung Mexikos und Japans ist nicht zu verstehen.

Staatssekretär **Zimmermann:** Von einer großen Entrüstung wegen Mexiko besteht nichts mehr. Zunächst wurde die Sache zu Hetzzwecken gegen uns ausgenutzt. Der Sturm hat sich längst gelegt, und nicht nur die amerikanischen Politiker und die große Masse des amerikanischen Volkes, sondern auch die „Times" haben eingesehen, daß wir durchaus zu unserm Vorgehen berechtigt waren. Mexiko kam für mich als Nachbarstaat der Vereinigten Staaten in Frage. Der Mexikaner ist ein guter Soldat, und unsere Beziehungen sind gut, während die Beziehungen zwischen Amerika und Mexiko keine vertrauensvollen sind. Zwischen Amerika und Japan bestehen alte Gegensätze, die tiefer gehen, als die zu uns. Wie kann man mir es als schamlos vorwerfen, daß ich mich nach Bundesgenossen umgesehen habe, wo die Entente ohne Gewissensbisse Italien zu sich herüberzog, trotz dreißigjähriger Verträge und Griechenland unerhört peinigt, um es für sich gefügig zu machen. (Sehr richtig!) Der Abg. Noske hat die amerikanischen Angelegenheit einer scharfen Kritik unterzogen. Gestern hat bereits Herr Noske die Instruktion unseres Gesandten in Mexiko als kein Meisterstück bezeichnet. Daß ich durch meine Ausführungen in der Kommission Herrn Noske nicht überzeugen würde, war mir klar, aber ich hegte die stille Hoffnung, daß Herr Noske die Angelegenheit milder beurteilen würde. Ich schicke voraus, daß im Gegensatz zu der in der Presse häufig aufgestellten Behauptung, daß ich einen Brief an Carranza geschrieben habe, davon selbstverständlich keine Rede ist. Eine solche Naivität besitze ich nicht. Ich habe nur eine Instruktion an unsern Vertreter in Mexiko gerichtet, und habe dazu einen Weg benutzt, der mir sicher zu sein schien. Wie die Instruktion in die Hände der Amerikaner gefallen ist, ist noch nicht aufgeklärt, es schweben darüber noch Untersuchungen. Der Inhalt der Instruktion ist allgemein bekannt. Ich habe unsern Gesandten in Mexiko beauftragt, Mexiko im Falle eines Krieges mit den Vereinigten Staaten ein Bündnis vorzuschlagen und gleichzeitig den Anschluß Japans an dies Bündnis nahezulegen. An dem Inhalt dieser Instruktion ist manches ausgesetzt worden; ich glaube daraus zwei Punkte hervorheben zu sollen. Einmal habe ich darin ausdrücklich erklärt, daß wir trotz des U-Bootkrieges hoffen, daß Amerika seine Neutralität werde aufrechterhalten können. Die Instruktion sollte nur für den Fall ausgeführt werden, nach dem die Vereinigten Staaten uns den Krieg erklärt hätten und der Kriegszustand eingetreten sei. Ich glaube, die Instruktion ist gegenüber den Vereinigten Staaten absolut loyal; daran kann wohl niemand etwas aussetzen. Der Herr Präsident Carranza würde bis jetzt nichts davon gehört haben, wenn die Vereinigten Staaten es nicht für richtig gehalten hätten, diese auf nicht einwandfreie Weise in ihre Hände gelangte Instruktion zu veröffentlichen.

Ich glaube, daß unser Verhalten in erheblichem Maße mit dem Verhalten der Regierung in Washington kontrastiert. Präsident Wilson hat es nach unserer Note vom 31. Januar dieses Jahres, die, wie wohl zugegeben werden muß, in ruhiger und würdiger Weise jeden agressiven Ton vermied, für angezeigt gehalten, in einer außerordentlich schroffen Weise sofort die Beziehungen zu uns abzubrechen. Unser Botschafter hatte nicht mehr Gelegenheit, unser Verhalten mündlich zu begründen und nähere Erläuterungen zu geben. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat es also abgelehnt, mit uns zu verhandeln. Dagegen hat sie sich an allen neutralen Mächten gewandt, um diese zu einem Anschluß und zu einem Bruch mit uns zu veranlassen. Ein jeder vorurteilsfrei Denkende wird wohl darin ein feindliches Verhalten der amerikanischen Regierung erblicken müssen. Sie hat es also als ihr gutes Recht betrachtet, in einem Moment, wo sie sich mit uns nicht im Kriegszustand befand, die ganze Welt gegen uns aufzuhetzen. Herr Haase hat darauf hingewiesen, daß in Amerika große Entrüstung darüber herrsche. Gewiß, die Sache ist zunächst ausgenutzt worden, zunächst gegen uns. Inzwischen hat sich aber der Sturm längst gelegt, und ruhige und vernünftige Politiker und auch die große Menge des amerikanischen Volkes haben eingesehen, daß gegen die Instruktionen an sich nichts einzuwenden ist. Auch die „Times" haben inzwischen schon bedauernd zugeben müssen, daß aus der Sache nicht allzuviel herausgeschlagen worden ist. (Hört, hört!) Mir wurde vorgeworfen, daß ich gerade an Mexiko und Japan gedacht habe. Zunächst ist Mexiko der Nachbarstaat von Amerika. Wenn wir einen Bundesgenossen gewinnen wollten, kam allein Mexiko in Frage. Die Beziehungen zwischen Mexiko und uns sind seit Diaz Zeiten außerordentlich freundschaftlich und vertrauensvoll. Die Mexikaner sind zudem als gute und tüchtige Soldaten bekannt. Man kann aber schwerlich sagen, daß die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko freundschaftlich und vertrauensvoll sind. Aber auch zwischen Amerika und Japan bestehen alte weit bekannte Gegensätze. Ich behaupte, daß diese Gegensätze stärker sind als die deutsch-japanischen Gegensätze, trotz des Kriegszustandes zwischen Japan und Deutschland. Wenn ich nun noch Herrn Carranza nahelegte, daß Japan sich dem Bündnis anschloß, so ist das nichts Sonderliches. Die Beziehungen zwischen Japan und Mexiko sind alte, die alten Mexikaner und Japaner sind gleichen Stammes, und es bestehen alte Beziehungen. Wenn nun noch weiter in der Ententepresse behauptet wird, daß es schamlos sei, daran zu denken, einen Bündnisgenossen abzuziehen, so muß ein derartiger Vorwurf eigenartig berühren, durch Mächte, die wie unsere Feinde, sich keinerlei Gewissen daraus machten, zwei Mächte und Völker, mit denen wir durch mehr als dreißig Jahre durch Verträge verknüpft waren, von uns abzuziehen, Mächte, die ein altes, europäisches Kulturland wie Griechenland sich durch allerlei Gewaltmitteln gefügig machen wollen, eine derartige Gesellschaft darf einen solchen Vorwurf gegen uns wohl nicht erheben. Wenn ich an ein Bündnis mit Mexiko und Japan dachte, so habe ich mich von der Erwägung leiten lassen, daß wir gegen eine Übermacht von Feinden zu kämpfen haben und daß es meine Pflicht ist, weitere Feinde nach Möglichkeit fernzuhalten. Daß dazu Mexiko und Japan am besten geeignet waren, das wird wohl auch Herr Haase nicht in Abrede stellen wollen. Ich hatte es also nicht allein für meine Pflicht, sondern es für meine patriotische Pflicht gehalten, diese Instruktionen loszulassen, und ich stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß ich recht daran getan habe.

Schluß folgt.

⊡ **Karlsruhe**, 30. März. (WB.) Laut „Basler Nachr." sind der französische Zerstörer „Boutefeu" und der Transportdampfer „Senegal", von Swansea nach Cherbourg, durch Auflaufen auf Minen gesunken.

„Boutefeu", ein Torpedoboot von 703 Tonnen, ist im Jahre 1909 gebaut und hatte eine Friedensbesatzung von 61 Mann. „Senegal" ist ein kleiner Dampfer von 73 Tonnen.

Unsere Feinde.

Wien, 30. März. (KG.) Die „Reichspost" meldet aus Zürich: Korrespondenzen Schweizer Blätter aus Mailand ist zu entnehmen, daß im oberitalienischen Industriegebiet infolge völligen Ausbleibens der Kohlendampfer über 80 000 Arbeiter und Arbeiterinnen feiern.

Das „Neue Wiener Tageblatt" meldet aus Zürich: Aus Oberitalien lauten die hier eingehenden Nachrichten immer ernster. Fast in allen größeren Industriestädten mußte infolge der katastrophalen Einwirkung des Tauchbootkrieges der militärische Sicherungszustand erklärt werden.

Die Revolution in Rußland.

TdA. **Berlin**, 30. März. (WTB.) Paul Caucaural schreibt im „Nouvelliste de Bordeaux" vom 24. März: Man weiß jetzt, welche Wendung die russische Revolution nimmt, die sich ganz wie die Revolutionen von 1830, 1789 und 1793 entwickelt. Wir können deshalb den Vorgängen in Rußland keinen Beifall zollen, glauben vielmehr, daß die russische Revolution für dringende Fragen, wie die Führung und den Erfolg des Krieges sehr ernste Folgen haben kann. Man hat jedenfalls alle Ursache, beunruhigt zu sein. Fraglos stellt die Revolution die militärischen Maßnahmen der russischen Heeresleitung an allen Fronten in Frage. Für gewisse Kombinationen des deutschen Generalstabes dürfte das eine wesentliche Erleichterung bilden. Wir haben uns nur zu leicht dem Glauben an eine antideutsche Revolution hingegeben, Zweifel mußten aber bald auftauchen. Heute bewahrheiten sich unsere Befürchtungen.

Die russische Armee und die Revolution.

⊡ **Ostfront**, 29. März.

Die Nachrichten von Gefangenen und Überläufern über die Einwirkung der revolutionären Ereignisse auf die russische Armee sind zunächst widerspruchsvoll und lassen noch keinen allgemeinen Schluß zu. Aus manchen Anzeichen kann auf eine beginnende Lockerung der Disziplin geschlossen werden; doch scheint es eher am Platze zu sein, die Entwicklung nicht vorweg zu nehmen und auch in der Beurteilung dieser Dinge sich vor kritiklosem Überschwang zu hüten. Aus den Aussagen von Gefangenen, die der Erfolg an der Schtschara gebracht hat, gehen neue Einzelheiten hervor, die von zunehmender Kenntnis der Dinge in Petersburg zeugen. Wie an manchen Stellen der Front war auch hier ein „Krieg der Tafeln". In einer solchen Soldatenmitteilung über den Umsturz in Petersburg heißt es: „Daß in Petersburg Revolution war, wußten wir schon 24 Stunden vor euch." Mit dem Wissen scheint es aber im Anfange nicht so schlimm gewesen zu sein, da die Briefzensur sehr strenge gehandhabt wurde. Ein Telephonist hatte einen Brief aus Petersburg durchgeschmuggelt; darin stand, wie er den aufhorchenden Kameraden erzählte, die Nachricht, daß das 1. russische Garderegiment Preobraschenski Arm in Arm mit den Arbeitern schlenderd durch die Straßen Petersburgs zögen. Mit Äußerlichkeiten ist man bei der Erneuerung der Armee schnell bei der Hand gewesen. Die Anreden „Wohlgeboren" und „Hochwohlgeboren" an die Offiziere wurden abgeschafft. Auch dürfen die Mannschaften jetzt in Gegenwart der Offiziere rauchen. Russische Zeitungen trafen vom 23. März ab bei den Truppen ein und verkündeten in großen Überschriften „Die Gefangennahme Nikolaus' II." „Die große Tragödie dringt an die Front. Um 11 Uhr 30 Minuten am 22. März," so heißt es da, „ist Nikolaus II. in Zarskoje Sselo eingeliefert worden. Um 4 Uhr 30 Min. nachmittags ist der frühere allrussische Kaiser in Mohilew festgenommen worden. Am 20. März ist in der Tagessitzung der Minister beschlossen worden, Nikolaus II. und seine Gemahlin abzusetzen." Es wird dann mit aller Ausführlichkeit geschildert, wie vier Kommissare von dem Fürsten Lwow den Befehl erhielten, den früheren Zaren und die Zarin festzunehmen. Die große Szene der Gefangennahme entrollt sich. Der Zar hat nur einen Wunsch: „Wohin Sie mich schaffen, ist mir gleich; nur nicht im Hofzuge." „Er hatte also Furcht vor einem Anschlage. Einige Minuten vor Abgang des Zuges erschien der Stabschef Alexejew, holte den Zaren aus dem Zuge der Kaiserin-Mutter Marie Feodorowna, und Nikolaus II. verabschiedete sich von seiner Mutter. Die Uhr zeigte 4 Uhr 35 Min. In diesem Augenblicke erschienen Würdenträger und auch Publikum. Der Zar war nervös und hielt die Hand am Degen. Allgemeines Schweigen. Als der Zar auf seinen Wagen zuging, stürzte der Stabskapitän Niloff auf ihn zu und küßte den Zaren in großer Bewegung. Der Zar drückte Alexejew zum letzten Mal die Hand." Das liest man jetzt an der Front: „Die Gefangennahme des früheren Zaren, des Oberkommandierenden des höchsten Priesters!" Ob die Kosaken diese Armee, die den Umsturz aller Werte mit ansieht, noch zum Sturme werden vortreiben können? Ob die russischen Maschinengewehre noch gegen die eigenen Stürmer losgehen werden? Es wird viele Niloffs in der Armee geben und viele, die nicht mehr wissen, worum sie das blutige Spiel spielen, und noch mehr, die nichts mehr wollen, als die russische Erde bebauen.

Rolf Brand, Kriegsberichterstatter.

Das Nationalitätenprinzip.

Die Forderung nach Durchführung des Nationalitätenprinzips macht ebenfalls bereits einen auflösenden Einfluß in ganz Rußland geltend. Der Progressistische-Ukrainische Verband sowie die ukrainischen Sozialisten verlangen die sofortige Lostrennung Kleinrußlands vom russischen Reiche. Die ukrainischen Progressisten fordern, daß sofort der freie Gebrauch der kleinrussischen Sprache und Religionsfreiheit gestattet wird. In den besetzten Gebieten Galiziens und der Bukowina müsse sofort die Bevölkerung in die alten Rechte eingesetzt werden. Die Sozialisten fordern die sofortige staatliche Unabhängigkeit der ganzen Ukraine. Infolge der von den Sozialisten betriebenen Propaganda für die Aburteilung des Zaren sucht die provisorische Regierung die kaiserliche Familie möglichst schnell außer Landes zu bekommen. Die Zarenfamilie soll unter persönlichem Schutze des Justizministers Kerenski längst nach der Hafenstadt Romanow gebracht worden sein und von da von englischen und russischen Kriegsschiffen eskortiert nach New Castle überführt werden. „Rußkija Wolja" fordert die Festhaltung des Zaren in Rußland. Sonst könne er sich in ein neutrales Land begeben und die militärischen Geheimnisse der Entente verraten. Die gefallene Dynastie sei eine beständige Drohung.

✠

Spaltung im Arbeiterrat. Stockholm, 30. März. Aus Petersburg erhält der Korrespondent des „Lok.-Anz." folgende Mitteilung: Der Arbeiterrat hat sich gespalten. Wegen der Unterstützung der vorläufigen Regierung und ihrer Kriegspropaganda macht sich bei der Mehrheit der Arbeiter und Soldaten eine steigernde Mißstimmung gegen die früheren Vertreter geltend, die dem Wunsche nach Ministerportefeuille die Ideale der Arbeiterschaft opferten. Man vermutet auch, daß englisches Geld dabei im Spiel ist. Die Arbeiterschaft wählte einen neuen Ausschuß, „das Zentralkomitee der Arbeiterpartei", das sich als den eigentlichen Vertreter der Arbeiterschaft erklärte. Das Zentralkomitee war sofort Herr der Lage. Ihm schlossen sich die Telegraphen-, Eisenbahn- und Postbeamten an. Das Komitee beherrschte damit die Mehrheit der Verbindungswege, darunter alle Eisenbahnen nach der Front. Sämtliche in Petersburg stehenden Regimenter schlossen sich dem Komitee an. Die radikale Arbeiterpartei übernahm das neue Sozialistenblatt „Prawa", in dem an leitender Stelle folgende Entschließung der neuen Partei veröffentlicht ist: „Es wurde beschlossen, sofort in Verbindung mit dem Proletariat der revolutionären Demokratie aller kriegführenden Länder zu treten, um den unmittelbaren Schluß des verbrecherischen Krieges herbeizuführen, der den Völkern aufgezwungen wird. Sie fordert die systematische Verbrüderung der Soldaten der kriegführenden Völker in den Schützengräben."

Die amtlichen Berichte der Feinde.

Französischer Heeresbericht vom 29. März, nachmittags: Von der Somme bis zur Aisne keine Änderung in der Lage. Zeitweiliger Artilleriekampf während der Nacht. Unsere Truppen sind überall in Fühlung mit den feindlichen Linien. Im Laufe der Operationen der letzten Tage südlich der Oise bemächtigten wir uns wichtiger Munitionsdepots. Gestern abend schoß ein deutsches weittragendes Geschütz sieben Granaten auf Soissons ab. In der Gegend von Reims gelang uns ein Handstreich nördlich von La Pompelle. In den Argonnen bei Courtes-Chaussee und in der Champagne scheiterten feindliche Versuche unter unserem Feuer vollständig. Auf dem linken Maasufer nahmen unsere Truppen im Laufe eines lebhaft durchgeführten Angriffs die letzten Grabenteile, die der Feind im Abschnitt des Avocourt-Waldes und der Höhe 304 seit dem 18. März noch hielt. Wir machten Gefangene. Auf der übrigen Front kein bedeutendes Ereignis. — Abends: Von der Somme bis zur Oise verhältnismäßig ruhiger Tag. Im Abschnitt von Marginal lebhafte Artillerietätigkeit. Recht heftige Artillerietätigkeit in der Richtung auf Maison-de-Champagne. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. Gestern ist ein deutsches Flugzeug von einem unserer Flieger im Luftkampfe abgeschossen worden.

Belgischer Bericht. Nachdem nachts in der Gegend von Steenstraate starke Artillerietätigkeit herrschte, gab es am Tage nur einige gegenseitige Beschießungen.

Englischer Heeresbericht vom 28. März aus Aegypten. Wir schoben unsere Truppen über eine Strecke von 15 Meilen von Nata nach Wadiahuzes vor, um den Bau der Eisenbahn zu decken und gerieten in der Nachbarschaft mit etwa 20 000 Feinden in einen heftigen Kampf. Wir fügten dem Feinde schwere Verluste zu und machten 900 Gefangene, darunter den kommandierenden General der 53. Division, vier österreichische Offiziere und 32 Deutsch-Österreicher und erbeuteten zwei österreichische Haubitzen.

Preußisches Herrenhaus.

Berlin, 30. März. (WTB.)

Am Ministertische Dr. Sydow.

Präsident Graf v. **Arnim-Boitzenburg** eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Min.

Zu Ehren des verstorbenen Generaloberſten v. Prittwitz und Gaffron erhebt sich das Haus.

Die Beratung des Haushaltsplanes

wird mit der allgemeinen Besprechung über Arbeiter- und sozialpolitische Fragen und über Verkehrs- und Handelsfragen fortgesetzt.

Graf zu **Hoensbroech:** Ich beabsichtige, über Arbeiterorganisationen und Arbeiterbewegung zu sprechen und bedauere, daß wir ohne die Anwesenheit der Reichsämter, deren Zuständigkeit hier in Frage kommt, verhandeln müssen. Das Arbeitsverhältnis kann auf dem Boden des Kampfes nicht gedeihen. Es ist zu wünschen, daß ein friedlicher Boden geschaffen wird, auf dem sich beide Parteien, Unternehmer und Arbeiter, zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden können. Papst Leo XIII. ist schon vor 25 Jahren in einem Rundschreiben der Auffassung entgegengetreten, als ob zwischen den besitzenden und den arbeitenden Klassen ein unversöhnlicher Gegensatz bestehe. Der Papst hat sich auch gegen jeden Streik ausgesprochen. Die nationalen christlichen Gewerkschaften stehen auf dem Standpunkte, daß ein friedlicher Ausgleich zwischen beiden Parteien erstrebt werden muß. Es ist bedauerlich, daß die Reichsregierung gegenüber den friedlichen Gewerkschaften eine Stellung einnimmt, die nichts weniger als wohlwollend ist, und nicht einmal das äußerste Maß von Parität bedeutet. Die wirtschaftlich friedliche Arbeiterbewegung hat die Interessen ihrer Arbeiter nicht gefährdet und zu dem zweischneidigen Schwerte des Streiks gegriffen. Der wirtschaftlich friedlichen Gewerkschaften hat sich eine große Bewegung bemächtigt, weil sie gegenüber den Kampfgewerkschaften von den Behörden an die Wand gedrückt werden. Das macht sich besonders beim Hilfsdienstgesetze bemerkbar. Die Stellung des Kriegsamtes gegenüber den wirtschaftlich friedlichen Gewerkschaften ist mir vollkommen unverständlich. Ich bedauere, daß man glaubt, auf sozialdemokratischem Boden gesunde Arbeiterverhältnisse zu schaffen. Die Regierung paktiert mit dem früheren Umsturz gegen die bewährten Männer der Ordnung. Die wirtschaftlich friedlichen Gesellschaften verlangen keine Bevorzugung, sondern gleichberechtigung.

(Schluß folgt.)

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Aus der Stadt.

Münster, 30. März.

Aus dem Reichsanzeiger. Verliehen: * Fey, Eisenbahnzugführer a. D., Rheine, das Verdienstkreuz in Silber; * Rüther, Bahnwärter a. D., Münster; * Hoffmann, Eisenbahnvorschlosser, Lingen, das Allgemeine Ehrenzeichen.

× **Kriegsgefangene in Rußland.** Angehörige von deutschen Gefangenen aus den Regierungsbezirken Minden und Münster in den Gouvernements Simbirsk, Samara, Orenburg, Buchara, Ufa, Wjatka, Kasan, Jekaterinoslaw, Charkow, Orel, Woronesch, Tambow und in den Gebieten Turgai und Transkaspien, die mit der „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche" in Münster i. W., Alte Universität, noch nicht in Verbindung stehen, wollen wegen einer besonderen Möglichkeit, Auskunft und Nachricht zu erhalten, möglichst bald ihre genaue Adresse und die Personalien des Gefangenen an die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche", Münster, mitteilen.

Einjährigen-Freiwilligen-Zeugnis für Seminaristen. Die „Deutsche Parlaments-Korrespondenz" berichtet: Das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis, das früher beim Abgang vom Lehrerseminar erteilt wurde, wird gegenwärtig den Seminaristen schon bei der Aufnahme in die dritte Seminarklasse gegeben. Es ist nun angeregt worden, diese Einrichtung auch später beizubehalten. Der preußische Unterrichtsminister ist hierzu indes nicht geneigt; er hält die frühere Übung für einen Vorzug der Seminare. Der Vorschlag, die neuere Art der Erteilung des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses beizubehalten, könnte dazu führen, daß in die Seminare Schüler hineinkommen, die gar nicht die Absicht haben, Lehrer zu werden.

❑ **Speisung bedürftiger Kinder.** Die Ausgabe der Fett- und Kartoffelkarten an Familien, welche ein Kind zur Mittagsspeisung aufgenommen haben, findet im Stadthaus, Zimmer 22, am Montag, 2., und Dienstag, 3., und Mittwoch, 4. April, vormittags von 10 bis 12 Uhr statt. Eine spätere Ausgabe erfolgt nicht mehr.

△ **Das Büro der Fürsorge-Vermittlungsstelle** befindet sich im Hohenzollern-Hof (früher König von England), Eingang Prinzipalmarkt. Die Sprechstunden sind am Montag und Donnerstag von 4—6 und Mittwoch und Samstag von 10 bis 12 Uhr.

× **Aus dem Büro des Stadttheaters.** „Herr und Frau Doktor" von Heinrich Heinemann ist ein überaus heiteres Lustspiel, das erst jetzt wieder mit starkem Heiterkeitserfolge am Hoftheater in Braunschweig sowohl wie auch in Hannover aufgeführt wurde. In glänzender Besetzung durch erste Kräfte der braunschweigischen Hofbühne ist diesem Stück ein großer Erfolg auch hier sicher. Jedenfalls werden die Theaterbesucher ein paar harmlos fröhliche Stunden am Sonntag abend genießen.

+ **Zwei Ausreißer** wurden von der Polizei auf dem Hauptbahnhofe hier am Donnerstag verhaftet. Es sind mittellose Burschen im Alter von 15 Jahren, die sich vom Elternhause entfernt hatten und ohne Fahrkarte die Reise aus der Richtung Hamm unternahmen.

○ **Ein Dieb** stattete in der Nacht zum Donnerstag der Kaffeewirtschaft W. auf St. Mauritz einen Besuch ab. Zuerst tat er sich gütlich an Milchrahm, dann nahm er seine „Arbeit" auf, die darin bestand, daß er in dem Fleischwiemen aufräumte. Eine Seite Speck und ein Backenstück hatte er bereits in einen mitgebrachten Sack gesteckt. Aber das genügte ihm nicht. Er wollte auch die zweite Seite mit auf den Weg nehmen. Bei dem Versuch, diese aus dem Wiemen zu holen, ging er etwas unbeholfen zu Werke, denn es fielen sofort andere Schinken mit Räucherwaren in die Küche. Die Hausbewohner wurden durch das Geräusch geweckt, traten in die Küche, und sahen dann den Mann, wie er die schönsten Fleischstücke soeben verschwinden lassen wollte. Auf die Frage, was es denn eigentlich gegen sollte, erhielten sie nur eine stammelnde Antwort. Der Dieb ließ seine Beute im Stich und ergriff eiligst die Flucht, die ihm im Dunkel der Nacht gelang. Alle Nachforschungen waren ergebnislos.

◆

Kriegswichtige Betriebe und Meldeschluß.

In der Bundesrats-Verordnung vom 1. März über die Meldepflicht der Hilfsdienstpflichtigen, sind im § 5 eine Reihe von Berufen und Betrieben aufgeführt, die die in ihnen Beschäftigten von der Meldepflicht für die Dauer dieser Beschäftigung befreit. Es handelt sich, wie auch aus der Bekanntmachung des Oberbürgermeisters von Münster in Nr. 223 hervorgeht, um diejenigen Personen, die mindestens seit dem 1. März 1917 selbständig oder unselbständig im Hauptberuf tätig sind: 1. im Reichs-, Staats-, Gemeinde- oder Kirchendienst, 2. in der öffentlichen Arbeiter- oder Angestellten-Versicherung, 3. als Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte oder Apotheker, 4. in der Land- oder Forstwirtschaft, 5. in der See- oder Binnenfischerei, 6. in der See- oder Binnenschiffahrt, 7. im Eisenbahnbetrieb einschl. des Betriebes der Klein- und Straßenbahnen, 8. auf Werften, 9. in Berg- und Hüttenbetrieben, 10. in der Pulver-, Sprengstoff-, Munitions- und Waffenfabrikation.

In der Bundesrats-Verordnung ist dann noch als Position

11. aufgeführt die Personen, „in einzelnen kriegswichtigen Betrieben, die von den Kriegsamtsstellen für ihre Bezirke bezeichnet werden". (Welche Betriebe hierfür in Münster in Frage kommen, ist den betr. Betrieben mitgeteilt.)

Die Bedeutung dieser Aufzählung beschränkt sich ausschließlich auf die Registrierung und die ihr dienende Meldepflicht der Hilfsdienstpflichtigen. Keineswegs aber will und soll sie abschließend den Kreis derjenigen Tätigkeiten begrenzen, die als Hilfsdienst zu betrachten sind. Das ist vielfach irrigerweise angenommen worden.

Die Registrierung der Hilfsdienstpflichtigen hat den Zweck, die Heranziehung zum Hilfsdienst vorzubereiten. Sie braucht daher Personen nicht zu erfassen, die bereits im Hilfsdienst tätig sind. Im Interesse der Verminderung des Schreibwerks und der den Ortsbehörden zufallenden Arbeitslast sind die oben bezeichneten Kategorien von Personen von der Meldepflicht ausgenommen, da deren Beschäftigung im Vaterländischen Hilfsdienst → ganz unabhängig von örtlichen Verhältnissen — außer allem Zweifel steht. In Ziffer 11 ist nun den Kriegsamtstellen die Befugnis übertragen, darüber hinaus einzelne, in ihren Bezirken befindliche kriegswichtige Betriebe (also nicht ganze Berufe oder Betriebsgruppen) als solche zu bezeichnen und damit von der Meldepflicht auszunehmen. Ob und inwieweit die Kriegsamtstellen von dieser ihrer Befugnis Gebrauch machen wollen, haben sie vorbehaltlich etwa ergehender Anweisungen von seiten des Kriegsamtes nach pflichtmäßigem Ermessen zu entscheiden.

Alle Hilfsdienstpflichtigen, die in den in Ziffer 1 bis 10 aufgezählten oder gemäß Ziffer 11 durch Verfügung der Kriegsamtstellen bezeichneten Betrieben beschäftigt sind, sind demnach in die Listen nicht aufzunehmen und von der Meldung befreit. Aber auch nur sie. Alle anderen nach dem 30. Juni 1857 und vor dem 1. Januar 1870 geborenen, nicht mehr landsturmpflichtigen männlichen Deutschen sind meldepflichtig.

Daraus aber, daß eine Tätigkeit nicht allgemein oder besonders von der Meldepflicht ausgenommen ist, folgt keineswegs, daß sie nicht kriegswichtig sei, oder — anders ausgedrückt — daß die in ihr Beschäftigten nicht als im Vaterländischen Hilfsdienst stehend zu gelten hätten. Es gibt zweifellos Betriebe verschiedenster Art, die kriegswichtig sind und doch in diese Aufzählung nicht aufgenommen sind (Presse, Speditionsbetriebe, Banken, Rechtsanwaltschaft u. a.) Die Entscheidung, ob eine hilfsdienstpflichtige Person bereits im Hilfsdienst tätig ist, steht nach wie vor allein dem Feststellungsausschuß zu. Sie hängt auch nicht allein davon ab, ob der Betrieb an und für sich kriegswichtig ist, sondern auch von der weiteren Feststellung, ob die Zahl der in ihm beschäftigten Personen nicht das Bedürfnis übersteigt.

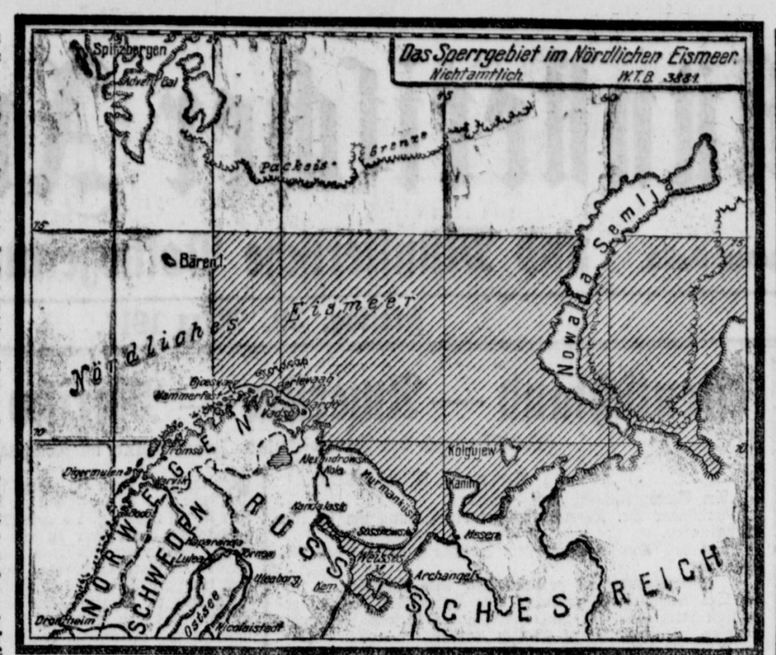
Werden Hilfsdienstpflichtige durch den Einberufungsausschuß herangezogen, die nach ihrer Auffassung bereits im Vaterländischen Hilfsdienst tätig sind, so haben sie die Möglichkeit, den Feststellungs-Ausschuß anzurufen. Und es braucht nicht einmal die Heranziehung abgewartet zu werden. Denn nach den Verfahrungs-Vorschriften können die Feststellungs-Ausschüsse von jedem, der ein unmittelbares berechtigtes Interesse hat, angerufen werden. Erst diese Entscheidung des Ausschusses, gegen die Beschwerde an die Zentralstelle zulässig ist, stellt fest, ob die Tätigkeit, die jemand bisher ausgeübt hat, als Vaterländischer Hilfsdienst zu betrachten ist oder nicht.

◆

Mitteilungen des städtischen Kriegsausschusses.

Samstag Mager- und Buttermilchverkauf 3. Drittel.

Die Abgabe von Vollmilch darf von Sonntag, den 1. April, ab nur noch auf Grund der neuen Vollmilchkarten erfolgen. Die Entnahme von Vollmilch ist vom Verkäufer auf der Rückseite der Vollmilchkarte durch Durchstreichen des Datums der Entnahme zu vermerken. Morgen — Samstag — hat noch die alte Vollmilchkarte Gültigkeit. Der Bezug der Mager- und Buttermilch regelt sich in der bisherigen Weise.



Laut Verordnung vom 24. März ist das Nördliche Eismeer durch uns gesperrt worden und zwar handelt es sich um das Gebiet östlich des 24. Länge-Grades und südlich des 75. Breiten-Grades, mit Ausnahme der norwegischen Hoheitsgewässer. Der 24. Längen-Grad trifft das Festland ungefähr in der Gegend von Hammerfest, der 75. Breiten-Grad geht etwas nördlich der Bären-Insel hindurch und schneidet die russische Insel Nowaja Semlja. Es handelt sich um die Sperrung der Zufahrten zu dem neuen russischen Hafen Alexandrowsk und an der Murmanküste, der durch die im Bau befindliche Eisenbahn mit Petersburg in unmittelbare Verbindung gebracht werden soll, und der wegen des Vorüberfließens des Golfstromes im ganzen Jahre eisfrei ist. In zweiter Linie wird Archangelsk am Weißen Meer getroffen, der Haupt-Hafenplatz Rußlands im Norden, das große Munitionsdepot und die Ladestelle für die aus Amerika und England eintreffenden Transporte. Es ist noch eine Reihe anderer kleiner Häfen längs der Küste verstreut, die aber als Landungshäfen mangels jeder Verbindung mit dem Hinterlande nicht in Frage kommen.

Aus den Provinzen.

+ **Aus dem Amte St. Mauritz**, 30. März. (Abgabe von Mahlkarten.) Die Selbstversorger müssen ihre Mahlkarten zur Berichtigung sofort auf dem Amtsbüro oder an den Revierpolizeibeamten abgeben.

Rheine, 29. März. (Verkehrsnotiz.) Für den ausgefallenen 1-Uhr-Zug auf der Bahnstrecke Rheine—Gronau ist ein Triebwagen eingestellt. Er fährt bis Wettringen und dann wieder zurück bis Rheine. Für die Schüler des Gymnasiums in Rheine ist die Einrichtung von großer Wichtigkeit, weil ihnen sonst keine Fahrgelegenheit für den Heimweg gegeben ist.

⛏ **Ibbenbüren**, 29. März. (Durch die Bodenluke.) Der Knecht Schrameyer aus Püsselbüren fiel infolge Unvorsichtigkeit durch die Bodenluke auf die Tenne, wo er mit schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Er wurde in das Krankenhaus zu Rheine gebracht.

Bielefeld, 27. März. (Vier gegen Brotmarken.) Der Magistrat hat beschlossen, bei den zuständigen Stellen dahin vorstellig zu werden, daß in Zukunft Bier nur gegen Verabreichung von Brotmarken verabfolgt werden soll.

+ **Köln**, 29. März. (In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung) beantragte die Zentrumsfraktion des Rathauses, einen Sonderausschuß einzusetzen zur Prüfung der Frage, wie der Übergang der Volksschüler in den höheren Lehranstalten erleichtert werde, deren unteren Klassen bisher in erster Linie von den Schülern der Gymnasial- und Realschulen besetzt werden. Dieser Antrag soll in der nächsten Sitzung beraten werden. Außerhalb der Tagesordnung teilte der Oberbürgermeister ferner noch mit, daß der Sonderausschuß zur Beschaffung von Stadtkleingeld einmütig beschlossen habe, zunächst Zehnpfennigscheine in den Verkehr zu bringen, mit deren Annahme sich sowohl die sämtlichen Banken einschließlich der Reichsbank wie auch der Eisenbahn-Behörden usw., einverstanden erklärt haben; später sollen auch 25-Pfg. und 50-Pfg.-Stadtgeldscheine zur Einführung gelangen. Die Versammlung beschloß einstimmig, zuerst für zwei Millionen Mark Zehnpfennigscheine herstellen zu lassen. Alsdann wurde beschlossen, 175 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, 173,45 Prozent Gemeindegrundsteuern, 173,56 Prozent Gemeindegewerbesteuern zu erheben. Steuerpflichtige mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mark sollen zur Gemeindesteuer nicht herangezogen werden. Die Gemeindegrundsteuer macht 23 Pfg. von je 100 Mark gemeinem Wert und der Gemeindegewerbesteuer. Weiter erklärte die Versammlung den Beitritt der Stadt Köln zum Kriegsausschuß für die westdeutsche Binnenschiffahrt mit einem Jahresbeitrag von 500 Mark.

Sport.

❑ **Der Münsterländer Turngau** des Kreises 3a (Westfalen und Lippe) der Deutschen Turnerschaft umfaßt nach der Jahreserhebung vom 1. Januar 1917, wie im Vorjahre, 55 Turnvereine. Infolge des Krieges haben diesmal nur 29 Vereine ihre Berichte eingesandt. Die 29 Vereine zählen 2733 männliche Mitglieder über 14 Jahre, gegen 2986 am 1. Januar 1916. Hiervon sind 2490 (2606) Erwachsene über 17 Jahre und 243 (380) Jugendturner. Jugendliche im Sinne des Ministerial-Erlasses betr. Jugendpflege (17—20 Jahre) zählt der Gau 348 (375). Die Zahl der turnenden Frauen und Mädchen beträgt 104 (121). Von den 2733 älteren Mitgliedern sind 1692 zu den Fahnen eingezogen, gegen 1740 im Vorjahre. Zu den 1692 sind noch diejenigen Turner zu zählen der Vereine, die in diesem Jahre nicht mehr berichtet haben. Demnach würde die Zahl der unter Waffen stehenden Turner des Münsterlandes rund 1900 betragen. Von den 29 Vereinen, die ihren Bericht eingesandt haben, halten 10 den Turnbetrieb noch aufrecht, während ihn 19 Vereine, wegen Mangel an Mitgliedern und den sonstigen Umständen, die der Krieg mit sich gebracht hat, haben einstellen müssen. Die bis jetzt veröffentlichten Ehrentafeln des Gaues weisen jetzt 207 Namen derjenigen Turner auf, die den Heldentod fürs Vaterland erlitten haben gegen 165 am 1. Januar 1916 und 285 (192), die mit dem Eisernen Kreuz und sonstigen Orden ausgezeichnet sind. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten vom Münsterländer Turngau bis heute 15 Turner.

Handel und Industrie.

Von der Berliner Börse. Berlin, 30. März. (WTB.) Die Börse verharrte größtenteils in Untätigkeit. Die Umsätze beschränkten sich meist auf eine Anzahl Nebenwerte, von denen namentlich Silesia-Eisenhütte, ferner Linke Waagenbau und Bismarck-Hütte sich höher stellten. Kauflust zeigte sich ferner auf **anziehende Kurse für russische Anleihe und Bank-Aktien.** Deutsche Anleihe änderte ihren Kursstand nicht.

Im Berliner Warenverkehr ist eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Industriehafer ist andauernd dringend gefragt, jedoch nur in geringem Umfange angeboten. Vom Rüben ist im Verkehr kaum etwas zu hören. Einige frostbeschädigte Partien erweckten wenig Interesse. Die Tendenz für Seradella befestigt sich weiter. Das Geschäft in Wicken zur Saat scheint von der Provinz aus lebhafter zu gehen. Von Westpreußen wurden größere Partien zu guten Preisen nach dem Rhein gehandelt. Neuerdings stellen sich aber die Gebote etwas niedriger.

Devisen-Kurse der Berliner Börse.

Telegr. Auszahlungen für:		Geld 29. 3. Mk.	Geld 30. 3. Mk.	Brief 29. 3. Mk.	Brief 30. 3. Mk.
New-York	1 Dollar	5,52	5,52	5,45	5,54
Holland	100 Gulden	245,75	246,75	246,25	247,25
Dänemark	100 Kronen	169,—	169,50	169,50	170,—
Schweden	100 Kronen	175,35	175,75	175,75	176,25
Norwegen	100 Kronen	171,25	171,75	171,75	172,25
Schweiz	100 Franken	122,37½	122,87½	122,62½	123,12½
Oesterr.-Ung.	100 Kronen	64,20	64,20	64,30	64,30
Bulgarien	100 Leva	79,62½	79,62½	80,62½	80,62½
Türkei	100 türkische Pfd.	20,65	20,65	20,75	20,75
Spanien	100 Pesetas	125,50	125,50	126,50	126,50

Hauptredakteur **Rudolf Strietholt.** — Es verantworten: den redaktionellen Teil **Paul Koene**, die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, alle in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Greven! Greven!



Schweine-Mast!

Es können jetzt wieder Schweine angemeldet werden und müssen dieselben bis zum **31. August** abgeliefert sein. Geliefert werden für jedes Schwein **4 Zentner Hartfutter** (Gerste oder Mais, heil oder geschroten) zum Preise von **30.50 Mk.** für den Doppelzentner und **2 Zentner Kleie** zum Preise von **14 Mk.** für den Doppelzentner. Die Schweine müssen bei der Ablieferung an der Heeresviehsammelstelle Essen ein Mindestgewicht von

200 Pfund

haben und ist daher ein Landgewicht von 215 bis 220 Pfund notwendig. Bezahlt wird das Sammelstellengewicht zuzüglich 10 Prozent für Gewichtsverlust.

Für die Bezahlung maßgebend sind die in der Bundesratsverordnung vom 14. Februar 1916 festgesetzten Höchstpreise, die für die Vertragsschweine für das Heer bis zum 31. August 1917 bestehen bleiben, auch wenn die Preise im allgemeinen herabgesetzt werden sollten.

Anmeldungen erbitten wir baldmöglichst.

Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft e. G. m. b. H.

Greven in Westf.

Fernruf No. 24. Fernruf No. 24.

Größeres Baugrundstück

in verkehrsreichster Geschäftslage zwischen Hauptbahnhof und Prinzipalmarkt bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht.

Off. nur mit genauen Angaben des äußersten Kaufpreises, Lage und Größenverhältnisse unter **C E 930** an die Geschäftsstelle, können Berücksichtigung finden.

Wegen Sterbefalls habe eine

»» Kötterei. ««

Größe 30—35 Morgen, unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Reflektanten wollen sich bei **A. Burrichter** in **Beesten** melden.

Welcher Kötter oder Landwirt nimmt armes 10jähr. kath. Mädchen, Halbwaise, in Pflege. Eine ganz geringe Vergütung wird gezahlt. Angeb. u. **2 M 3316** an die Gesch. *

Anl. z. Gemüsebau 20 Pf. Part.-bill. **Thiele**, Buchhdlg., Prinzipalm. 5.

Wohnungs- u. Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle tritt für Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung der ermäßigte Preis von 10 Pfg. für den Spaltenraum von 2 mm Höhe (Raumhöhe) ein. Die nicht volle Raumhöhe wird mit 5 Pfg. berechnet.

Gesuchte Wohnungen

Möglichst zum 1. April möbliertes h2

Wohn- u. Schlafz.

mit voller Pension zu mieten gesucht. Südviertel bevorzugt. Offerten unter Chiffre **N O 3318** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. Juli eine abgeschloss.

Etagenwohnung,

3 Zimmer und Küche, gesucht. Angebote besorgt unter **J K 3314** die Geschäftsstelle d. Ztg. h3

Offene Stellen

Schulentlassenes, zuverlässiges

Mädchen

vorm. v. 9—12 für leichte Hausarbeit bei gutem Lohn ges. **Fr. Alstr. Fradrich**, Hamburgerstr. 44.

Suche zum 1. Mai für meinen Haushalt von 2 Personen ein in Küche und Haus erfahrenes

Mädchen.

Frau Geheimrat Siemon, Erphofstraße 32 I.

Perfekte Hausschneiderin sofort gesucht. Offerten unter **H H 933** an die Gesch. ds. Bl.

Ein im bürgerlichen. Haushalt durchaus erfahrenes *

»» Fräulein ««

reiferen Alters, möglichst katholisch, zur Stütze der Hausfrau für sofort oder bald gesucht. Bewerbungen mit Angabe d. bisherig. Tätigkeit erbitt. **Frau Brennereibesitzer W. Bollmingh of, Gelsenkirchen.** *

Zu Mitte April bezw. Anfang Mai ein tüchtiges, pers.

Küchenmädchen,

kath., gesucht. Solche, die bereits in einer Hotel- od. Wirtschaftsküche tätig waren und durchaus selbständig arbeiten können, wollen gefl. Offerten mit Lohnansprüchen richten an **Hotel Cölner Hof, Kevelaer.** *

Suche für Sonntag nachmitt.

eine tüchtige Person

zum Bedienen der Gäste. **Fr. Kahle**, Ludgerstraße 108.

Schneider für Werkstattarbeit gesucht. * **L. Steilberg jr.** Rothenburg Nr. 51.

Unverheirateter, zuverlässiger

Fuhrmann

mit guten **Zeugnissen**, der auch Landwirtschaft kennt, sofort ges. **Peter Büscher & Sohn**, Plönniesstraße 5.

Gesuchte Stellen

Junge, kath., 16 J. alt, vom Lande, sucht sof. Stelle für ländliche Arbeit bei einer kath. Familie. Näh. **Th. Schütte, Hopsten**, Kreis Tecklenburg. *

Geb. Dame

mit guter Handschrift, in Näh- u. Handarb. erfahr., sucht Beschäftigung am l. auf Büro. Angb. u. **F F 931** a. d. G. erb.

Zum baldigen Eintritt gesucht einfaches kath. **Fräulein** zur Erlernung der Küche und des Haushaltes ohne gegenseitige Vergüt. b. Fam.-Anschl. Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Einige gute 14- und 15jähr. Knaben *

suchen Stelle

bei einem Landwirt. Nähere Auskunft erteilt

Mauke, Rektor, Bottrop, Ackerstraße Nr. 6.

Vom 29. März ab wird der Leerzug G 265 von Münster bis Hamm z. Personenbeförderung in der 2.—4. Wagenklasse freigegeben. Der Zug fährt: Münster ab 4,25, Hiltrup ab 4,39, Rinkerode ab 4,54, Drensteinfurt ab 5,11, Mersch ab 5,24, Ermelinghof ab 5,40, Hamm an 5,40 nachmittags.

Königliche Eisenbahndirektion.

Selbstversorger

haben ihre Mahlkarten, behufs Berichtigung auf dem Amtsbüro, oder dem betreffenden Revierpolizeibeamten **sofort** abzugeben.

Münster, den 29. März 1917.

Der Amtmann des Amtes St. Mauritz:
Bartosch.



Ein zweiter Kgl. Beschäler des westfäl. Arbeiterschlages

Melchior-Fuchs

von Macdonald, a. d. Prinzeß von Mastoque, ist auf der Beschälstation Ahaus aufgestellt.

Holzverkauf.

Mittwoch, den 4. April ds. Js., morgens 10 Uhr, werden in dem Forstort **Schlichtege** b. Senden öffentlich meistbietend verkauft:

1. **50 Festm. meist reine schwere Eichen** v. 40—61 Ztm. Mittendurchmesser,
2. **50 Festm. Buchenabschnitte** von 26—50 Ztm. Mittendurchmesser,
3. **51 Raumm. Buchenklafter, 20 Raumm. starke Eichenpfähle und 26 Haufen Reiserholz.** *

Senden i. W., 28. März 17.

Rentei Senden.

Verloren u. Gefunden.

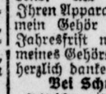
20 Mark-Schein von einem Soldat verloren. Abzugeben Bergstraße 29/30.

Füllfederhalter gefunden. Staufenstraße 37.

Für Schwerhörige!

Herr F. K. in N. schreibt: „Ich war von Jugend auf ohrenleidend. Als ich vier Wochen Ihren Apparat trug, besserte sich mein Gehör und ich bin seit Jahresfrist wieder im Besitze meines Gehörs, wofür ich Ihnen herzlich danke." a*

Bei Schwerhörigkeit



Ohrtrompeten-Hörer ist A. Pfohner's patent. Hörtrommel unentbehrlich; wird kaum sichtbar im Ohr getragen. Mit groß. Erfolg angewendet bei Ohrensausen, nerv. Ohrenleiden usw. Tausende im Gebrauch. — Zahlreiche Dankschreiben. Pr. M. 10, 2 Stück M. 18. Prosp. kostenl. **General-Vertr.: E. M. Müller, München 11 Briessach 53/A 63.**

An- und Verkäufe

Gut erh. Sofa, Küchenherd Ofen und elektr. Lampen zu kaufen gesucht. Staufenstraße 15 I.

Gute Guitarre oder Laute und Kasten dafür gesucht. Anerb. mit Preis unter **D D 929** an die Geschäftsstelle.

Eine Partie Buchbaum zu kaufen gesucht. **Hubert Kersting**, Münster, Wienburg Nr. 86.

Habe zirka 500 Stück **schwere Riegelpfähle** preiswert abzugeben. * **Bernard Liesenkötter, Greven, Wentrup 25.**

Büfett, 6 Stühle, Ausziehtisch, ferner Bücherschrank, Schreibtisch, fast ganz neu, feinste Arbeit in Eiche, besonderer Umstände halber zu verkaufen. Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sehr gute Geige b. zu verk. h3 Bremerstraße 7a, part.

Gaskocher billig zu verkauf. Näheres Geschäftsstelle.

Herrenfahrrad zu verk. Wilh 23.

Gebr. Straßenfahrstuhl zu verkaufen. 45 Mark. Südstraße Nr. 110, Erdgesch.

Ein zuverlässiges, 15jähriges **Pferd** billig zu verkaufen. h2 **Hersping, Altenberge.**

Ein rotbuntes **Mutterkalb** hat abzugeben **Köhne, Kinderhaus.**

Bekanntmachung!

Veranlasst durch den aussergewöhnlichen Zuspruch und vielseitigen Wünschen entsprechend, haben wir weder Mühe noch Kosten gescheut um den Film:

Bei unseren Helden an der Somme.

(Das grosse Völkerringen an der Somme)

noch einige Tage hier zeigen zu können und zwar noch

Samstag, Sonntag und Montag.

Näheres im morgigen Inserat.

Lichtspielhaus. Tonbild-Theater.

Wohnung gesucht!

Zum 1. Oktober wird eine **gutgelegene, herrschaftliche Wohnung**, evtl. auch **Einfamilienhaus**, von 7 bis 8 Zimmern, Küche, Mansarde, Badezimmer und Zubehör, Kochgas, elektrisch Licht usw., mit längerem Vertrage zu mieten gesucht. Ausführl. Angebote mit Preisangabe unter **M N 3317** an die Geschäftsstelle erbeten. f3

Frische holländische

Austern

hat abzugeben

Hotel Kasserhof.

Weidelers aller Art versich. man vorteilh. gegen alle Verluste, auch Blitz u. Diebstahl, bei der Viehversicherungs-Gesellschaft **Halensia**, a. G. zu Halle a. S. gegr. 1888. **Bisher über 4 Mill. Mk. entschädigt. Feste Prämie.** Man wende sich an die Subdirektion für Rheinland u. Westfalen, **Hans Walther, Köln**, Zülpicherplatz 7, Fernspr. A. 8496, oder an den Vertreter **Jos. Schwanenberg, Senden**, Kreis Lüdinghausen, Westf. Inspektoren u. weitere Agenten überall gegen hohe Bezüge gesucht.

Nur Hagedornstr. 2.

Herren- und Jünglings-Anzüge aus nur guten Stoffen, besten Zutaten u. tadelloser Verarbeit. **18.00 24.00 28.50 36.00 42.00 46.50**

Herren- und Jünglings-Anzüge aus Kammgarn und reinwoll. Buxkin-Stoffen, neueste Form, feinste Innenverarbeitung . . . **49.50 52.00 56.00 75.00**

Berliner u. Elberfelder Konfektions-Lager
Münster. Inhaber: **Lesser.** **Münster.**

Kriegsgetraut

Richard Bothe, Unteroffz. d. Res.

Mathilde Bothe, geb. Schnabel

Münster, den 30. März 1917.
Gartenstr. 76.

Jungfrauen-Kongregation „St. Antonius".

Unser Mitglied

Ida Allerauge

ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am Sonntag ½4 Uhr von Teichstr. 2 aus, das Seelenamt am Montag 8 Uhr, wozu die Kongreganistinnen freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.